

Sprachlandschaft mit weissen Flecken

Autor(en): **Vonmont, Anita**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): - **(2001)**

Heft 50

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-967552>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

quelle heure est-il?
 my name is...
 ich heisse...
 wie spät ist es?
 what's the time?
 Je m'appelle...

Sprachlandschaft mit weissen Flecken

VON ANITA VONMONT

Englisch hat in der Schweiz an Bedeutung gewonnen, doch wie und wo wird die neue Konkurrenz zu den Landessprachen tatsächlich verwendet? Ein grober Überblick.

Die These eines möglichen landesweit verwendeten »Pan Swiss English« setzt voraus, dass Englisch in der Schweiz vermehrt auch zwischen den Sprachregionen als »Link Language« oder Lingua franca wirkt. In der Forschungsliteratur wird zwar allgemein betont, dass Englisch in vielen Bereichen, von der Diplomatie über den Sport bis zur Werbung, an Bedeutung gewinnt. Doch wo genau Englisch in der Schweiz wie stark verbreitet ist, lässt sich nach wie vor nur grob skizzieren.

Immerhin kann nach zuverlässigen Berichten heute als gesichert gelten, »dass Englisch in bestimmten, eng begrenzten akademischen, geschäftlichen und freizeitbezogenen Situationen in der Schweiz tatsächlich als Lingua franca funktioniert«, schreiben Heather Murray, Ursula Wegmüller und Fayaz Ali Khan in dem 2001 erschienenen Forschungsüberblick »Englisch in der Schweiz« des Bundesamts für Bildung und Wissenschaft (BBW).

Heimliche Landessprache

Vor allem in Wissenschaft und Wirtschaft scheint Englisch zur Konkurrenz der Landessprachen Deutsch und Französisch zu werden. Englischsprachige Hochschulvorlesungen und -publikationen oder auch Projektgesuche des Nationalfonds seien schon lange nicht mehr die Ausnahme, ist in der neuen Publikation »Die fünfte Landessprache? Englisch in der Schweiz« von Heather Murrey und Richard Watts zu lesen, und in den grossen Konzernen der Chemie- und Pharmaindustrie, der Telekommunikation, des Finanz- und Exportwesens sei Englisch auch betriebsintern immer öfter Realität.

Vorab in der Deutschschweiz ist Englisch als Schulfach und im Berufsleben attraktiver geworden. Hier wird Englisch nach einer Untersuchung im Nationalen Forschungsprogramm »Wirksamkeit unserer Bildungssysteme« (NFP 33) auch öfter im Beruf gebraucht und ist lohnwirksamer als in der Romandie und im Tessin. Obwohl Romands Deutsch als Erst-

fremdsprache bevorzugen, meinen sie wie die Landsleute aus der Deutschschweiz, Englisch besser zu können als die Landessprachen.

Ob dem wirklich so ist, bleibt offen, zumal die Daten zu den Englischkenntnissen meist auf Selbsteinschätzungen beruhen. Ein weiteres Projekt des NFP 33 hat 1999 gezeigt, dass junge Deutschschweizer und -schweizerinnen im Französisch vor allem in der kommunikativen Kompetenz relativ grosse Defizite haben. Es ist nicht anzunehmen, dass der Englischunterricht zu ganz anderen Ergebnissen führt. Allerdings wird laut den erwähnten NFP-33- und BBW-Berichten in der Arbeitswelt zumindest im privaten Sektor wesentlich mehr in die Vermittlung des Englischen als der Landessprachen investiert, und die Erwachsenen, die in der Schweiz Sprachkurse besuchen, lernen grösstenteils Englisch. Ob die Schweizer Bevölkerung sich kompetenter auf Englisch oder in den Landessprachen ausdrückt, liesse sich z.B. mit standardisierten Tests messen. Solche existieren jedoch nur als Vorschläge. ■

Bevorzugte erste Fremdsprachen
 (Quelle*: Isopublic 2000)

